

WAS MMW-LESER ERLEBEN

Ärztliche Erfahrung beschränkt sich nicht auf medizinisches Fachwissen. Sie entsteht auch aus den mehr oder minder alltäglichen, heiter, ärgerlich oder nachdenklich stimmenden Erlebnissen mit Patienten, Kollegen und Mitarbeitern. Senden Sie uns Ihre Geschichte an: Brigitte.Moreano@springer.com. Für jeden veröffentlichten Text erhalten Sie bis zu 100 Euro.



Folge 101

Polizeiliche Erziehungsmaßnahmen



© Kzenon/Fotolia

— „Hier spricht die Polizei ... und wir kommen mit dem Mannschaftsbus in Ihre Praxis.“

Meine verdutzte Frage: „Warum?“, wurde mir am Telefon nicht beantwortet und somit stand ich mit meinem bedenklich erhöhten Adrenalinpiegel allein in der gut gefüllten Sprechstunde. Würde man mich gleich in Handschellen aus der Praxis holen? Und vor allem: Warum?

Dann kamen sie, immerhin ohne Signal. Der Einsatzleiter fragte mich sehr höflich, ob seine Gruppe die Tiefkeller unter unserem Haus besichtigen dürfe. Diese gehen nämlich unterirdisch durch die Stadt bis zum Schloss in der Innenstadt. Jetzt erfuhr ich auch endlich den Grund dafür, dass die Polizei in Mannschaftsstärke bei mir anrückte. Im Darmstädter Residenzschloss befindet sich eine Polizeiwache. So lange sie lebte, hatte Prinzessin Margaret von Hessen eini-

ge Privatgemächer im Schloss. An einem Samstagvormittag fuhr der Chauffeur die Prinzessin in ihrem alten, weißen Golf in den Schlosshof, woraufhin sofort ein Polizeibeamter aus der Wache kam und die beiden zurechtwies.

„Hier dürfen sie nicht parken!“

Daraufhin stellte der königliche Chauffeur klar: „Das ist die Prinzessin von Hessen.“ Prompt bekam er die flapsige Antwort: „Und ich bin der Kaiser von China, raus hier!“

Das hat richtig Ärger gegeben.

Die Polizeibeamten mussten daraufhin eine Schulung über die Darmstädter Geschichte über sich ergehen lassen. Mein Keller war sozusagen der Einstieg in den geschichtlichen Nachhilfeunterricht.

Dr. med. Luise Hess, Darmstadt ■

Großmutter's Krampfadern

— Eine noch recht junge Großmutter kommt mit ihrer zweijährigen Enkeltochter in die Praxis. Bei steigenden Temperaturen habe sie ein Spannungsgefühl in den Beinen, besonders zum Abend hin. Sie habe Wassereinlagerungen und wieder vermehrt Krampfadern, so wie früher.

Wie früher? Stimmt, es fällt mir wieder ein: Vor zweieinhalb Jahren hatte sie ähnliche Beschwerden bei einer ausgeprägten Stammvarikosis. Diese wurde erfolgreich operiert.

Die Kompressionsstrümpfe trage sie schon lange nicht mehr. Die seien schwer anzuzie-

hen und zu warm. Ob man die Vena saphena noch einmal operieren könne, ist die nächste Frage.

Ich bin erstaunt. Mit diesem Fachausdruck hatte ich nicht gerechnet. Wie sie das behalten habe, frage ich nach.

Vor zweieinhalb Jahren habe ich ihr doch vor der Operation alles erklärt, auf Nachfrage (zugegeben nach Nachschlagen im Stowasser, meinem alten Lateinwörterbuch) auch die Bedeutung des Wortes „saphena“ (die Verborgene). Der Name habe ihrer Tochter Chantal so gut gefallen, dass sie ihre Tochter so genannt habe.

Es ist also die kleine Saphena, die da ihre Großmutter in die Praxis begleitet hat. Eigentlich ein schöner Name, aber wer möchte nach den Krampfadern der Großmutter benannt sein?

Und was wäre, wenn es ein Junge geworden wäre und die Großmutter einen künstlichen Darmausgang erhalten hätte ... ?

Dr. med. Thomas Urch, Wilster ■